



Gedenkveranstaltung

zum 81. Jahrestag der Reichspogromnacht

Samstag, 9. November 2019

Harmoniestraße / Ecke Dr. Ruer-Platz | 18.00 Uhr



Das Leid von Kindern und Jugendlichen aus Mischehen (jüdischen – nicht-jüdischen Familien)

»Nach den Nürnberger Gesetzen war ich Halbjude. Die Verfolgung begann damit, dass ich die geplante Schulausbildung – ich wollte die höhere Schule besuchen – nicht durchführen konnte. [...] Nachdem ich mit 14 Jahren aus der Schule entlassen war, habe ich den Versuch unternommen, eine Lehre zu erhalten. Ich hatte die Absicht, Kaufmann zu werden. [...] Das Arbeitsamt hat mich meiner halbjüdischen Herkunft wegen nicht vermittelt.«¹

Heinz-Günther Herz war der Sohn von Max und Sophie Herz, einem jüdisch-evangelischen Ehepaar.

Gedenk

Als ich Ostern 1937 aus der jüdischen Schule in Bochum entlassen wurde, schlugen alle meine Versuche und Bemühungen, eine Lehrstelle zu erhalten, fehl, da das Arbeitsamt Bochum darauf bestand, zunächst mein Landjahr zu absolvieren. Nach Beendigung meines Landdienstes beim Landwirt Anton Borgluf in Adeln i.W. im September 1938 wurde mir nicht nur die Vermittlung einer Lehrstelle erneut vom Arbeitsamt Bochum als Jude abgelehnt, sondern ich wurde zum Kasernen- und Teilbau in Bochum dienstverpflichtet. Beim späteren Straßenbau der Kaserne wurde ich im Steinbruch Berge bei Freiwohl und in einem Steinbruch in Bochum eingesetzt. Ich mühte darauf hinzuwirken, dass ich all diese schweren körperlichen Arbeiten als jugendlicher im Alter von 15 Jahren verrichten musste. Die Gelegenheit, mich im väterlichen Betrieb als Textilkauflauf ausbilden zu lassen, wurde mir genommen, da mein Vater zu dieser Zeit angeblich wegen Rassenschand-Untersuchungshaft saß und der Schneiderbetrieb, den er selbstständig führte, zwangsläufig aufgelöst wurde. Nur meiner Tante Frau Johanna Gronenberg in Bochum, Bruchstraße 30, habe ich zu verdanken, dass ich zu diesem Zeitpunkt überhaupt ein Bett hatte. Meine 12-jährige Schwester wurde in einem Wohnhaus untergebracht. Auch wurde es meiner arischen Tante nahegelegt, sich nicht aus ihrer Wohnung zu verweisen. Später bis zu meiner Verhaftung am 23.1.42 habe ich die Firma Müller AG in Bochum als Bauarbeiter und Eisenflechter bei einem Stundenlohn von RM

Gedenkveranstaltung zum 81. Jahrestag der Reichspogromnacht

Die extreme Verfolgung der Juden begann in Deutschland 1933. Die Ereignisse in der Reichspogromnacht am 9. November 1938 verschlechterten die Lage für die jüdische Bevölkerung weiter erheblich und bedeuteten unvorstellbares Leid für die Betroffenen.

An das Schicksal von jüdisch-christlichen Ehepaaren und das Leid ihrer Kinder wird heute nur selten erinnert. Den Kindern wurde eine glückliche Kindheit, eine gute Schulausbildung und ein reibungsloser Start ins (Arbeits-)Leben aufgrund von Hass und Rassenwahn verwehrt.

Es bleibt die Verpflichtung dafür zu sorgen, dass die Verbrechen der Nationalsozialisten nicht in Vergessenheit geraten und für die Zukunft mahnen.

¹) Schneider, Hubert: Leben nach dem Überleben: Juden in Bochum nach 1945, Seite 204; zitiert Heinz-Günter Herz.

Zentrale Gedenkveranstaltung

Harmoniestraße/Ecke Dr.-Ruer-Platz

Samstag | 9. November 2019 | 18.00 Uhr

Grußworte

Thomas Eiskirch Oberbürgermeister

Grigory Rabinovich Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde

Präsentation

Schüler_innen der Gesamtschule Bochum-Mitte erinnern an das Leid von Kindern und Jugendlichen aus Mischehen

Musikalische Beiträge

TonGabe, die Sängerguppe des Jugendposaunenchor Bochum-Linden e.V.

Kaddisch (Totengebet)

Vertreter der Jüdischen Gemeinde

Moderation

Ina Wilde

Vorsitzende des Kinder- und Jugendring Bochum e.V.

Programm für den 9. November 2019

15.30 Uhr Stadtrundgang: Jüdisches Leben in Bochum vor, während und nach dem Faschismus

mit Michael Niggemann (VVN-BdA Bochum)

Treffpunkt: an der Glocke auf dem Rathausvorplatz

Hinweise: Die Gedenkveranstaltung in Wattenscheid beginnt am 8. November 2019 um 12.00 Uhr am Nivellesplatz. Andreas Halwer vom Stadtarchiv wird über die Stolpersteinverlegungen in Wattenscheid am 11. November 2019 informieren. Ausrichter der Veranstaltung ist der Verein Stelen der Erinnerung. – Aufgrund des Schabatts kann in diesem Jahr nach der Gedenkveranstaltung keine Synagogenführung stattfinden.

Ich galt nach den Nürnberger Gesetzen als Halbjüdin 1. Grades. Ostern 1939 wurde ich aus der Oberklasse der Volksschule entlassen. Mit 10 Jahren wollte ich in das Lyzeum in Bochum einreten. Wie schon 1 Jahr vorher mein Bruder Heinz Günter Herz wurde auch mir der Besuch dieser Schule verweigert. Mein Vater hat trotzdem den Versuch gemacht, mich am Lyzeum unterzubringen.

Als ich aus der Volksschule entlassen wurde, haben meine Eltern versucht, mir eine passende Lehrstelle zu beschaffen. Ich bemerke ausdrücklich, dass ich jede Lehrstelle angenommen hätte, um nur einen Beruf zu haben. Die nachfolgenden angeführten Geschäfte waren bereit, mich als Lehrling einzustellen: Metzgerei Stäring, Bochum, früherer Molkemarkt, jetzt Wittenerstr., Lebensmittelegeschäft Carla, Bochum, Kranerstraße. [...]

Ich habe also weder die höhere Schule besuchen können noch einen Beruf erlernt, wobei ich besonders darauf hinweise, dass mir die Vermittlerin Fräulein R. beim Arbeitsamt in Bochum unter Hinweis darauf, mein Vater sei Jude – diese Erklärung machte sie meiner Mutter gegenüber – die Aufnahme jeder Lehrstelle unmöglich machte bzw. verweigerte. Dadurch, dass ich durch NS-Gewaltmassnahmen in meiner Ausbildung behindert worden bin, ist mir ein erheblicher wirtschaftlicher Schaden entstanden.²⁴



Sonntag, 29. September 2019, 14.00 – 16.15 Uhr

Treffpunkt: an der Glocke auf dem Rathausvorplatz

»Bochum im Faschismus« Stadtrundgang mit Michael Niggemann

Die Übergabe der politischen Macht an die faschistische Regierung und ihre Folgen, Massenaufmärsche und Propaganda, Gleichschaltung und Terror, Verfolgung und Vernichtung der politischen Gegner und der Bochumer Juden können am Schicksal einzelner Menschen und an verschiedenen Orten in der Stadt aufgezeigt werden. Beim Rundgang durch die Bochumer Innenstadt soll ein Einblick gegeben werden, was Alltag unterm „Hakenkreuz“ für die Menschen bedeutete.

Sonntag, 13. Oktober 2019, 14.00 – 16.15 Uhr

Treffpunkt: Jahrhunderthaus, Alleestr. 80

»Alle Räder rollen für den Sieg – Kriegswirtschaft und Zwangsarbeit in Bochum« Stadtrundgang mit Wolfgang Dominik

Viele Bochumer Betriebe mussten spätestens mit Beginn des 2. Weltkrieges ihre Produktion auf kriegswichtige Güter umstellen. Die Produktion konnte nur mit Zwangsarbeiter_innen aufrecht erhalten werden. Bis zu 32.000 Zwangsarbeiter_innen – darunter ca. 1.700 jüdische KZ-Häftlinge – vegetierten (ein Teil von ihnen mitten in der Stadt) Ende 1944 in Bochum. Der Rundgang durch Stahlhausen soll an ihr Schicksal erinnern, das lange verschwiegen worden ist.

Sonntag, 03. November 2019, 14.00 – 16.15 Uhr

Treffpunkt: an der Glocke auf dem Rathausvorplatz

»Jüdisches Leben in Bochum am Beispiel Ottilie Schönewald« Stadtrundgang mit Wolfgang Dominik

Direkt nach der Übergabe der politischen Macht an die Faschisten 1933 begann die Diskriminierung und Ausgrenzung der jüdischen Bochumer_innen. Wie verhielt sich die Mehrheitsgesellschaft? Wie verhielten sich die Kirchen, Parteien und andere wichtige Organisationen? Wie viele jüdische Bochumer_innen überlebten die Shoah? Auf einem Rundgang durch die Innenstadt sollen Antworten gegeben werden.

Kosten für die Rundgänge: jeweils 5,- € p.P. / erm. 3,- €

Stadtarchiv – Bochumer Zentrum für Stadtgeschichte

Wittener Str. 47

Montag, 11. November 2019, ab 13.00 Uhr

Verlegung von Stolpersteinen

Mittwoch, 20. November 2019, 17.30 Uhr

Präsentation der Rechercheergebnisse der Stolperstein-Paten 2019

Evangelische Stadtakademie & Buchhandlung Gimmerthal

Buchhandlung Gimmerthal, Alte Bahnhofstraße 39

Donnerstag, 07. November 2019, 19.30 Uhr

Im jüdischen Bochum – Spurensuche auf dem Stelenweg

Buchvorstellung mit Lesung und Bildpräsentation von

Dr. Manfred Keller

Freitag, 01. November 2019, 20.00 Uhr

Julius Lahai-Trio

Freitag, 08. November 2019, 20.00 Uhr

Trio ADAFINA

Samstag, 09. November 2019, 20.00 Uhr

The Klezmer Tunes

Freitag, 15. November 2019, 20.00 Uhr

Odessa-Projekt

Samstag, 16. November 2019, 20.00 Uhr

Rabbi Rothschild

Freitag, 22. November 2019, 20.00 Uhr

Paul Hoorn & Freunde: »Weit von hier; hier vor meiner Tür«

Samstag, 23. November 2019, 20.00 Uhr

Trio Picon: Jüdischer Tango

Kartenpreise / Reservierung:

0234-86 20 12 oder bochumer.kulturrat@unitybox.de

Evangelische Stadtakademie | Westring 26 C

Sonntag, 10. November / Montag, 11. November 2019, 19.00 Uhr

Rabbinisches Lehrhaus für Interessierte,

Rabbiner Michel Birnbaum, Straßburg

Donnerstag, 14. November 2019, 19.30 Uhr

»Mischehen«, »Jüdisch Versippte«, »Mischlinge 1. und

2. Grades« im nationalsozialistischen Deutschland.

Die konkreten Schicksale Bochumer Bürgerinnen und Bürger,

Dr. Hubert Schneider, Bochum

Dienstag, 19. November 2019, 19.30 Uhr

Mehr Mut zur Differenzierung –

Antisemitismus und Israel-Kritik | Ofer Waldman, Berlin

jeweils 5,- € p.P. / erm. 3,- €

Kommunales Integrationszentrum / Kinder- und Jugendring

Engelsburger Straße 168

Donnerstag, 12. Dezember 2019, 18.30 Uhr

Präsentation der Rechercheergebnisse des Stolpersteinprojektes

Kommunales Integrationszentrum / Kinder- und Jugendring

Ruhr-Universität, Audimax, Universitätsstr. 150, 44801 Bochum

Samstag, 16. November 2019, 16.00 Uhr

Demokratie- und Integrationskonferenz

Den Fragen wie tolerant sind wir wirklich, was bedeutet Demokratie für uns und in welcher Gesellschaft wollen wir leben, wird mit wissenschaftlichen, gesellschaftspolitischen, kabarettistischen und musikalischen Beiträgen nachgegangen.